

Die „Volkstimme“
heint täglich mit Ausnahme
Tage nach Sonn- und
Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur:
Baumüller, Magdeburg.
Für den Inseratenteil sowie
für die Rubrik „Zur Sozialfrage“
verantwortlich:
Carl Kantau, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Druck von A. Arnoldt,
Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Volkstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementspreis:
Bieteljähr. inkl. Bringerlosh
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungskasse Nr. 7095.
Inserionsgebühr 15 Pf.
Arbeitsmarkt 10 Pf.
für die gewöhnliche Zeile.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter
Ferdinand Lassalle.

No. 148.

Magdeburg, Freitag, den 28. Juni 1895.

6. Jahrgang.

Frauen, Männer, Kampfgenossen!

Am 1. Juli 1890 erschien die erste Nummer der Volkstimme; mit dem 1. Juli 1895 liegen hinter uns fünf Jahre des Kampfes. Die Volkstimme ist durch den Willen der sozialistisch gesinnten Arbeiterschaft Magdeburgs gegründet worden zu dem Zwecke, die Interessen des Proletariats zu vertreten, zur Bildung und Aufklärung des Volkes beizutragen, die Schäden im Staat und der Gesellschaft zu ergründen; sie sollte Mächerin sein, des zertretenen Rechts, der verfolgten Ueberzeugung. Sie sollte endlich dem Unterdrückten ihren starken Arm leihen und das Schwert erheben wider den Bedrucker.

Mit Genugthuung können wir sagen, daß die Volkstimme den vorgezeichneten Weg nicht verlassen und dem gesteckten Ziele zugestrebt hat. Fünf Jahre des Kampfes liegen hinter uns, eines Kampfes, der dank der Thätigkeit unserer Gegner an Erbitterung nichts zu wünschen übrig ließ — diese fünf Jahre des Kampfes, der Maßregelungen und Verfolgungen sind aber zugleich fünf Jahre des Erfolges! Fünf Jahre des Triumphes!

Unter dem ehernen Drucke jenes Gesetzes, welches der Geschichte das Brandmal aufgedrückt, begann die Volkstimme ihre Laufbahn. Fürwahr ein dornenvoller Pfad, den sie beschritten und nicht gering ist die Zahl der Opfer, die gefallen im Kampfe für Recht und Wahrheit, für Licht und Freiheit, für Menschenrecht und Menschenwürde.

Ein vorgeschobener Posten, weit hineinragend in starke, feindliche Heere, so stand die Volkstimme auf dem Plane, von grimmigen, erbarmungslosen Feinden rings umgeben, mit geringen Mitteln, mit wenigen Getreuen, die sich um ihr Banner schart. Aber es waren mutige Kämpfer, die sich zum Ziele gesetzt hatten: vorwärts zu gehen — Breche zu schießen, Licht zu werfen in die geistige Finsternis der Reaktion! Rings umgeben von Lug und Trug, von Niedertracht und feiger Hinterlist, wurde sie von allen Organen der bürgerlichen Gesellschaft mit und ohne „Gefinnung“, mit und ohne „Partei“, mit gleicher Wut angefallen; man dachte, die Volkstimme mit wuchtigen Stieben zu zertümmern, noch ehe sie festen Fuß gefaßt — allein, vergebens!

Allen Stürmen trotzend, hat die Volkstimme festen Fuß gefaßt und sich immer tiefer ausgebreitet und Anhänger erworben. Heute steht die Volkstimme auf **ehernen Füßen** — alle Unterdrückungsversuche versagen.

Aber noch dürfen wir nicht ruhen, noch ist das feindliche Heer zu groß, der Unverstand der Massen noch nicht behoben. Immer und immer haben wir den Arbeitern zuzurufen: **Der Hauptfeind aller gesunden Entwicklung, der Hauptort der Reaktion, der Unterdrückung ist die gegnerische Presse.** Will das Proletariat sich endgültig befreien, so muß es diese Presse unterdrücken, die um so gefährlicher ist, als sie verkappt und unter dem Deckmantel der **Unparteilichkeit** austritt. In der gegnerischen Presse ist alle Macht konzentriert; auf ihr beruht weit mehr als auf dem stehenden Heere, der moderne Klassenstaat mit seiner ökonomischen Ausbeutung, seiner politischen Knechtung, seiner geistigen Verkrüppelung und moralischen Entmannung!

Kampfgenossen! Euch liegt daher die heiligste Pflicht ob: nicht nur die Volkstimme zu lesen, sondern auch für die **weitere Verbreitung der Volkstimme** zu sorgen — das arbeitende Volk muß aufhören, seine geistige Nahrung aus den Zeitungen unserer Feinde zu ziehen, welche keinen anderen Zweck als die Verschönerung und Erhaltung der traurigen Zustände, unter denen das arbeitende und handwerkreibende Volk, das große Heer der kleinen und mittleren Beamten und Volkshilfsmänner leidet.

Die Presse ist heute das wirksamste Mittel zur **Knechtung!** Bemächtigen wir uns ihrer, und sie wird das wirksamste Mittel zur Befreiung sein. Was die Volkstimme am 1. Juli 1890 geschrieben, das wieder-

holen wir heute: **Die Presse unserer Widersacher kann nur durch eine vom arbeitende Volk mit allem Nachdruck unterstützte Arbeiterpresse überwunden werden;** denn mit der Herrschaft ihrer Presse verlieren die Feinde des Volkes die Unterlage ihrer Herrschaft in Staat und Gesellschaft.

Also nieder mit der Presse unserer Widersacher — hoch die Presse des arbeitenden Volkes!
Hoch die Volkstimme!

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Den vierten Stand

hat Herr von Stumm in einer Rede geleugnet, die er am 22. d. M. in Neunkirchen an „seine“ Arbeiter gerichtet hat, als er einer Anzahl derselben „Prämien“ von je 50 Mark auszuhändigte. Aus der Rede, die den berühmtesten Reichstagsreden des Herrn v. Stumm vollständig ebenbürtig ist, sei folgender Passus erwähnt:

Diese Tendenz, Euch zu einem vierten Stande zu degradieren, ist geradezu eine Beleidigung des gesamten Arbeiterstandes. Die Arbeiterschaft steht heute jeder anderen Kategorie von Staatsbürgern geistlich völlig gleich, und niemals werde ich zugeben, daß der Arbeiter aus einem anderen Stoffe bestche oder weniger Wert habe, als ein Kommerzienrat oder ein Minister. Daß es unter den Arbeitern vielfach Not und Elend giebt, wird niemand weniger bestritten, als ich, der täglich bemüht ist, dasselbe zu mildern, wo es in Eurer Mitte austritt.

Ich glaube mit gutem Gewissen sagen zu können, daß ich keinem meiner Berufsgegnossen in den Wohlfahrts-Einrichtungen nachstehe, jedenfalls nicht in dem Bestreben, nach bestem Wissen und Gewissen für Euer materielles und geistiges Wohl zu sorgen und das praktische Christentum zu behaupten, wofür ich mich vor Gott verantwortl. fühle. Auf diese Weise hoffe ich weit über meine eigenen Lebensstage hinaus dafür zu sorgen, daß Ihr in die **Leidungen der Sozialdemokraten und anderer falschen Propheten** (der Redner hatte im Eingang seiner Rede vor der Geistlichkeit gewarnt, die sozialpolitisch thätig zu sein beflissen ist) unempfindlich bleibt — das ist die beste Wohlfahrts-Einrichtung, welche ich Euch gewähren und hinterlassen kann.

Nach dem Bericht eines Stumm'schen Organs sollen die Arbeiter, die der Aushändigungen der 50 Mark-Prämien beigewohnt und diese Rede mit angehört haben, davon furchtbar begeistert gewesen sein. Nein, es giebt keinen vierten Stand! Es giebt keine soziale Frage! Herr von Stumm hat es „seinen“ Arbeitern gesagt; die Arbeiter haben nicht widersprochen. Also ist es wahr! Es ist ein wahres Glück für Deutschland und die Welt, daß solches Heil uns aus Neunkirchen gekommen ist!

Keine „tiefe Entrüstung“ mehr, so meint die Kölnische Volkszeitung, würde heute in Regierungskreisen angefaßt der letzten Reden des Fürsten Bismarck eine Abstimmung wie diejenige vom 23. März hervorrufen. Im Gegenteil könne man jetzt in Regierungskreisen manchmal anerkennenswerte Worte hören über die politische Kaltblütigkeit, welche sich bei jener Abstimmung in betreff der Geburtstags-Gratulation kundgegeben habe. **Aha!**

Änderung des Krankentassen-Gesetzes?

Die Frankfurter Volkstimme veröffentlicht folgendes Schreiben des Handelsministers:

Berlin, 25. Mai 1895.
Ministerium für Handel und Gewerbe.
Bei den Arbeitgebern, namentlich denen des Maurergewerbes, soll es vielfach üblich sein, Arbeiter, die Mitglieder der Orts-Krankentassen sind, grundsätzlich zurückzuweisen und nur solche Personen zur Arbeit anzunehmen, die Mitglieder einer eingeschriebenen Hilfskasse oder bereit sind, solche zu werden.
Einer hochwohlgeborenen erzuhe ich ergebenst, gefälligst zu berichten, ob solche Beobachtungen auch in dem dortigen Verwaltungsbezirk gemacht worden sind und wie sich diesen Umständen eventuell im Wege der Abänderung des Gesetzes entgegenzusetzen läßt.
Dabei bemerke ich ergebenst, daß im Maurergewerbe angeblich weniger die soliden Unternehmer in der angegebenen Weise verfahren, als vielmehr Maurerpoliere, denen die Ausnahme der Arbeiter übertragen ist, und ichwindelhaftige Bauunternehmer, denen daran gelegen ist, auch die geringen Beiträge für die Krankenkasse zu sparen.
Ihrem gefälligen Berichte sehe ich binnen 4 Monaten entgegen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
gez. Freiherr v. Berlepsch.

S. 5621.
Daß diese eigentümliche Agitation der Unternehmer für die freien Hilfskassen auch in anderen Gewerben, so vor allem im Handelsgewerbe, häufig vorkommt, wird der Handelsminister auf Grund seiner Enquete wohl erfahren. Ob die preussische Regierung bei ihren Reformplänen nicht an die völlige Vernichtung der freien Hilfskassen denkt, lassen wir dahingestellt. Der Herr Köller dürfte es nach-gesagt werden, daß es ihr nicht ferne liegt, die freien Hilfskassen wegen des mit ihnen verbundenen Selbstverwaltungsrechtes der Arbeiter zu vernichten.

Die Kölnische Zeitung klagt, daß allorts **katholische Geistliche**, sobald sie sich auf der Straße sehen lassen, als „Bruder Heinrich“ angeredet werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mißhandlungen nicht von Geistlichen, sondern von früheren katholischen Arbeitern ausgeführt worden sind.

Eine protestantische Heilanstalt.

Der Bergischen Arbeiterstimme ging von einem Arbeiter ein Brief zu, dessen Frau in einer evangelischen Heilanstalt bei Bielefeld krank liegt. Der Brief lautet:

Mein lieber . . . Ich habe gestern Deinen lieben Brief erhalten und mich sehr darüber gefreut. Lieber Mann, laß Dich nicht behören von dieser Anstalt, sonst erhaltst Du mich niemals wieder. Hier sind Kranke, welche schon 12 Jahre hergehalten werden. Hier bekommt man Schläge, kommt in eine Zelle und bekommt kaum einen Arzt zu sehen. Das Essen ist schrecklich. Morgens zwei Stückchen Brot, mittags etwas Fleischbrühe, oder was es ist, es sieht keiner Suppe ähnlich, um 4 Uhr zwei Stückchen Brot mit sogenanntem Kaffee. Abends giebt's wieder Brot und diese Kaffeeschluppe. In einem Zimmer stehen 10 Betten. Um 6 Uhr morgens müssen wir alle aus dem Bett heraus, Du kannst Dir denken, wie schwer es mir wird. Dann wird den ganzen Tag geküßt, genächt und gekostet. Andere müssen wieder den ganzen Tag schlucken und schlafen. Hier ist keine Heilanstalt, hole mich sobald als möglich zurück, bezahle keinen Pfennig mehr an diese Anstalt. Arbeiten muß man hier wie ein Pferd. Bäder bekommt man hier gar keine. An eine Besserung meiner Krankheit ist gar nicht zu denken. Ich habe Hunger und bekomme nicht genug zu essen. Hole mich zurück, ehe es zu spät ist. Ich schreibe diese Zeilen auf dem Adort, sonst könnte ich Dir gar keinen Brief zukommen lassen und Du auch nicht die Verhältnisse hier schildern. Ich mußte nachher nach Gatterbaum und gebe diesen Brief zur Post. Hier sind 20 Personen auf dem Zimmer, Du kannst Dir wohl denken, daß ich hier nicht gesund werde. Also hole mich mit Gewalt zurück und laß Dich nicht behören, ich schreibe die Wahrheit. Viele Grüße von Deiner unglücklichen Frau. — Nachschrift: Viele möchten hier fort, wenn es nur ginge. Dieser Brief ist kein Heilmittel, sondern lauterer Wahrheit.

Da ein Nerventranke vor allem Ruhe braucht, geht schon aus diesem Umstande hervor, daß die Behandlung der Kranken in der heute nicht näher zu bezeichnenden Anstalt vollständig unzweckmäßig war.

Zur 25jährigen Sedan-Feier

beanspruchte der Würzener Militärverein 500 Mark aus der Stadtkasse. Die Stadtverordneten bewilligten jedoch nur 200 Mark, und zwar mit 9 gegen — 8 Stimmen. Ja, wir haben heidenmäßig Geld, wird der Würzener Arbeiter sagen.

Nach Zimmermann: Ahlwardt.

Abg. Ahlwardt hat nach der Nationalzeitung als seinen angeblichen „Diener“ zu den Kanalfestlichkeiten einen Berliner Gastwirt mitgebracht, der an der Seite seines „Herrn“ an den Festen im Bremer Ratsteller teilgenommen haben soll. — Wer folgt?

Welche Ungeheuerlichkeiten beim Submissionsverfahren

vorkommen, zeigt wieder einmal die Ausschreibung der Saganer Kanalisations-Anlage. Die eingegangenen Angebote weisen betreffs des Preises ganz unbegreifliche Unterschiede auf. So fordert, der Kölnischen Volkszeitung zufolge, z. B. eine Firma für die zu liefernden Ziegel 61 000 Mark, die andere für dieselbe Leistung 19 000 Mark. Ein Baumeister beansprucht für die Legung der Röhren 19 000 Mark, ein zweiter macht dieselbe Arbeit für 9 000 Mark. Dessen ungeachtet werden aber nach wie vor Arbeiten auf Submission vergeben.

Die endgültige Feststellung der Berufs- und Gewerbezahlung

soll bis zum 1. September 1896 bewirkt werden. Es sollen jedoch schon vorher und zwar vor der diesjährigen Volkszählung summarische Nachweisungen über die ortsanwesende Bevölkerung auf Grund der ausgefüllten Haushaltungslisten Landwirtschaftsarten und Gewerbebezogen nach den verschiedenen Staaten und größeren Verwaltungsbehörden aufgestellt und dem statistischen Amte übersandt werden.

Ueber die Schulbildung der Rekruten

gibt das soeben erschienene statistische Jahrbuch an: Im Jahre 1875/76 waren unter 100 Eingestellten 2,37 ohne Schulbildung; 1893/94 ist dieser Satz erfreulicherweise auf 0,24 zurückgegangen. Immerhin erweisen diese Zahlen noch ein eigentümliches Licht auf das Bildungsniveau der Volksmassen.

Der 22. Deutsche Gastwirtstag

findet zur Zeit in Liegnitz statt. Der Verband umfaßt 201 Vereine mit 17 000 Mitgliedern. In der Delegierten-Sitzung am Dienstag wurde die Mitteilung gemacht, daß der Bierbockott in Berlin ca. 400 000 Mark Unterstufungen an die davon am härtesten betroffenen Gastwirte erfordert habe.

Oesterreich-Ungarn.

In der österreichischen Delegation wendete sich Abg. Kronawetter gegen die stetige Steigerung des Heereserfordernisses; er besprach auch die Mißhandlungen der Soldaten. Ihm sei mitgeteilt worden, daß in Galizien ein Wachtmeister Soldaten mißhandelte, die sich dann so zur Wehr setzten, daß der Wachtmeister den dabei erlittenen Verletzungen erlag. Dreizehn Fusaren wurden dann wegen Meuterei erschossen. (Ist inzwischen wider-rufen. Die Leute befinden sich in Haft. D. Red.) Vor allem müsse man verhindern, daß die Soldaten so gereizt werden, daß sie sich gräßlich gegen das Gesetz vergehen.

an diesem Feste teilnehmen. Gleich einer Familie werden sie...

Der Ortsverein Magdeburg der Deutschen Bauhandwerker hatte dem Magistrat eine Petition unterbreitet...

„Noch sind die Tage der Rosen“, dieses schöne Sopranlied...

Antisemitische Arbeiterfreundschaft. Die Volksrundschau wendet sich gegen die Errichtung...

Die jetzt ersehnte Nr. 233 des Wahren Jakob ist wieder vortrefflich ausgestattet. Diese humoristisch satirische Zeitschrift...

Die Volksrundschau schreibt an Herrn „A.“ (21): Wir haben über die interessante Agitationstour der „Genossen“...

zur Tätigkeit der Feuerweh. Am Mittwoch nachmittags gegen 3 Uhr waren am dem Grundstück...

rückte der erste Zug der Feuerweh-Hauptwache mit der Maschinenleiter...

Ein weiterer Unfall ereignete sich in der Schönebiederstraße...

Im Hafen kenterte Mittwoch nachmittags ein Egel-Boot mit zwei Insassen...

Eine antisemitische Programmforderung.

Das Kapitel der „bürgerlichen Freiheiten“ wird im antisemitischen Programm in folgendem Satze erschöpft: Freiheit des Wortes...

Die „Weber“ sind bekanntlich als „unfittlich“, als „revolutionär“ versöhren und deren Aufführung mehrfach verboten worden...

Burg. (Scharfschießen.) Das 27. Infanterie-Regiment wird am 29. Juni...

Deffau. (Unschuldig verhaftet.) Der Händler Mühlbach aus Roslau hatte bei irgend einer Gelegenheit viel Geld verloren...

Erfurt. (Einwohnerzahl.) Am 15. Juni betrug die Bevölkerungszahl 77.600.

Sommern. (Risiko der Arbeit.) Im Schöberischen Steinbruch bei Danniglow...

Nordhausen. (Kreuzottern.) Für Harzreisende ist es von Interesse, zu erfahren...

Stendal. (Wie die Lehrerinnen besoldet werden.) An den hiesigen pädagogischen Volksschulen...

Table with 2 columns: Dienstjahre, Summe. Rows: 5 bis 8, 9, 12, 13, 17, 21, 25.

Aus der Hera der ragenden Kirchen. Nach dem Berichte des geschäftsführenden Ausschusses der Berliner Kreisverbände...

Berlin. (Ein trauriges Bild sozialen Elends.) Sehr traurige Verhältnisse haben den 40jährigen Steinseher Johann Zahl...

Freiberg. (Eins Fallhämmerbande aufgehoben.) Die Gendarmenriege hat Mitte voriger Woche in dem Dörschen Freiberg...

Mühlheim. (Von einem Schnelzug überfahren.) Von einem Schnellzug wurden am Sonnabend in der Nähe von Mühlheim...

Thella. (Das Kind armer Eltern.) Die leidige Notwendigkeit, in die mancher Eltern, die dem Erwerbe nachgehen...

der zweiten Etage gelegenen Wohnung seiner Eltern, verlor das Viehgewicht...

Enttötungen. (Die Wirkungen des Rebertraß.) Der hiesige Verein der Schuhfabrikanten...

Washington. (Eine Brandstiftersbande verhaftet.) Zwölf Personen sind hier verhaftet worden...

Militärische Nachrichten.

Ehrenbreitstein. (Krieg im Frieden.) In der vorvergangenen Nacht kam es zwischen drei Wachtmeistern...

Resfeld. (Auf einen Soldaten geschossen.) Ein Revolverattentat wurde gegen einen Soldaten zu Kaarst...

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Das Stempelsteuergesetz wurde gestern (26. Juni) in dritter Lesung...

Zur Zwangsorganisation hat sich nach der Post Minister Frhr. v. Berlepsch in der Budgetkommission...

Partei-Nachrichten.

Der sozialdemokratische Agrarverein tritt am 27. Juni in Berlin zusammen...

Genosse Vollmar ist wieder an einer Gehirnerkrankung erkrankt...

Strafungen, Verfolgungen etc.

Wegen Verlaufs von Raiffeisen wurden in Mittweida vier Genossen zu je 30 Mark bestraft...

Wie die christliche Liebe und Milde gewisser Geistlichen in Pragis aussieht...

Zur Praxis des preussischen Vereinsgesetzes. Der Volkszeitung wird aus Stettin geschrieben...

Die Trauungen haben sich um 1,26 Prozent vermindert.

Die Trauungen haben sich um 1,26 Prozent vermindert.

Die Trauungen haben sich um 1,26 Prozent vermindert.

Die Trauungen haben sich um 1,26 Prozent vermindert.

Die Trauungen haben sich um 1,26 Prozent vermindert.

Die Trauungen haben sich um 1,26 Prozent vermindert.

Die Trauungen haben sich um 1,26 Prozent vermindert.

Die Trauungen haben sich um 1,26 Prozent vermindert.

